

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittags 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet. Cabellarschwarz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Nr. 43.

Mittwoch, den 10. April 1907.

6. Jahrgang.

### Holzversteigerung auf Okrillaer Staatsforstrevier.

Am Gasthofs „zum goldenen Ring“ in Moritzdorf sollen  
**Mittwoch, den 17. April 1907, von nachmittags 1/2 2 Uhr an**  
402 m Stämme 10/37 cm Mittelfst., 15 birk. u. 3384 m Räger 8/36 cm Oberst., 285 fkt. Drehhänge 8/15 cm Unterst., 20 fkt. Kriestangen 7 cm Unterst., und  
**Donnerstag, den 18. April 1907, von vormittags 9 Uhr an**  
2 Km. buch. Kuzschelte, 4 Km. h. u. 112 Km. w. Brennweite, 2 1/2 Km. h. u. 479 Km. w. Brennweite, 4 Km. h. und 114 Km. w. Baden, 227 Km. w. Wiste, 188 Wldt. w. Brennweite 693 Km. w. Stöde auf den Kahlhölzern in den Abt. 5, 20, 57 u. 69, Durchforstung in Abt. 80 u. Einzelhölzer in den Abt. 8 u. 9, gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.  
Okrilla und Moritzburg, am 28. März 1907.

### Königl. Forstrevierverwaltung.

### Königl. Forstrentamt.

#### Vertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 9. April 1907.  
\* Als Kandidat für den aus den Städten Bismarckwerda Stolpen, Pulsnitz, Nadeberg, Nadeburg und Großbain bestehenden Landtagswahlkreis wurde von der konservativen Partei einstimmig der bisherige Vertreter des Kreises, Herr Kaufmann Georg Knobloch in Nadeberg wieder aufgestellt.  
\* Mit der Prügelstrafe in den Schulen beschäftigte sich der Prüfungsausschuss des Sächsischen Lehrervereins, wobei er zu dem Ergebnis gelangte, daß die körperliche Bestrafung als letztes Mittel nicht entbehrt werden könnte. Sollte die Prügelstrafe abgeschafft werden dann müßte die Volksschule wenigstens das Recht erhalten, als Hauptdisziplinarmittel die unzumutbaren Schüler von ihrem Besuche zeitweilig auszuschließen und sie zu zwingen, die verkaumte Zeit nach Beendigung des achten Schuljahres nachzuholen.

**Königsbrück.** Der Parteitag der deutschen Reformpartei im Königreich Sachsen nahm auf seiner Tagung in Königsbrück am Sonntag Resolution gegen die Einführung von Schiffschiffen ab und für die Annahme eines mittel-europäischen Zollbündnisses an. Zur Frage: „Was bringt das neue Landtagswahlrecht?“ erklärte hierbei Abg. Zimmermann: Da das augenblickliche Wahlrecht den Reformern so ungünstig wie möglich sei, werde die Partei nicht in sämtlichen freiwählenden Wahlkreisen, sondern nur in einigen eigene Kandidaten aufstellen. In B. in einem Dresden und einem Leipziger Wahlkreis, einigen kleineren Städten und in einem ländlichen Kreise. Was die geplante Änderung des Wahlrechts zur Zweiten Kammer betrifft, so ist Reform auch von ihrer Notwendigkeit überzeugt. Er will auch vor allem das indirekte Wahlrecht durch das direkte ersetzt haben.

Am Montag betrug der Auftrieb auf dem Viehmarkt in Königsbrück: 54 Rinder, 19 Kälber, 171 Ferkel. Rinder wurden zum Preise von 180—400 Mark, Kälber zum Preise von 30—45 Mark pro Stück und Ferkel zu 28—48 Mark das Paar verkauft.

**Nadeburg.** Dem Lokomotivführer Schnorrhuth und dem Hilfsfeuermann Köplich hier hat die Generaldirektion der Staatsbahnen wegen ihres entschlossenen und umsichtigen Handelns bei Rettung eines Kindes aus der Gefahr, von einem Eisenbahnzuge überfahren zu werden, ihre Anerkennung ausgesprochen. Außerdem ist dem Hilfsfeuermann Köplich eine Geldbelohnung bewilligt worden, weil er unter Beförderung seiner eigenen Person besondere Maßnahmen ergriffen hat, um den Erfolg der Rettung des Kindes noch mehr zu sichern.

**Dresden.** Die bei der Weltfirma Seidel und Naumann an der Arbeitstätte Verbliebenen sind teilweise Mitglieder der Diebstahl-Täterischen und der sogenannten gelben Gewerkschaften. Diese hielten um dieselbe Zeit, zu der von den sozialdemokratisch organisierten Arbeitern der Streik beschlossen wurde, auch eine Versammlung ab, in der einstimmig die folgende Resolution angenommen wurde: „Die im Reale beim verammelten 650 Arbeiter der Firma Seidel und Naumann gegen den vor. freien der

Mitglieder des Metallarbeiterverbandes in und außerhalb der Fabrik geübten Terrorismus der verschiedensten Art gegen ihre Mitarbeiter entschieden Protest ein. Sie erklären, daß sie gemißt sind, unter ausdrücklicher Wahrung ihrer berechtigten Interessen im gütlichen Ausgange mit der Firma Wünsche und Beschwerden zur Einigung zu bringen, da sie nur in einem Hand-in-Handgehen zwischen Firma und Arbeitern die wahre Förderung ihrer Interessen erblicken. In diesen Bestrebungen fühlen sie sich eins mit der größten Anzahl namentlich älterer Arbeiter der Firma, auch soweit sie dem Metallarbeiterverband angehören. Sie werden deshalb alle in entgegengelegten Sinne wache tretenden provokatorischen und nur der absichtlichen Dage dienenden Agitationen mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten und befechtigt sein, in Frieden und Eintracht mit ihren Mitarbeitern zu leben, indem sie schließlich auch für die Zukunft ihr volles Vertrauen der Firma entgegenbringen.“

**Jochau.** In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag wurde unser Ort durch ein Schandfeuer in Aufregung versetzt. Dasselbe war im Besitztum des Herrn Gemeindevorstandes Teronide, und zwar in dem Stallgebäude, ausgebrochen. Das Feuer zerstörte das massive Stallgebäude mit angebautem Wagen- und Holzschuppen. Der Schaden beläuft sich auf ca. 2000 Mk. Die Entstehungursache des Feuers ist unbekannt.

**Baugen.** Der Eierfisch, ein bekanntes Bauwerk Original ist gestorben. Trotz seiner 78 Jahre ist er nicht ein einziges Mal auf der Eisenbahn gefahren, sondern hat bis in sein hohes Alter hinein den 1 1/2 stündigen Weg von Gölla bei Kleinwella, wo er wohnte, bis Baugen fast täglich zu Fuß zurückgelegt und brachte Eier und Tauben, anfangs weißen Sand, nach der Stadt und hat sich auf diese Weise ein Vermögen von 29000 Mk. erspart. Tragheim erbettelte er sich meist seinen Lebensunterhalt und ging ärmlich gekleidet.

**Schandau.** Der Betrieb der elektrischen Straßenbahn Schandau-Kirnitzschal-Lichtenhainer Wasserfälle wird am 21. April eröffnet. — Nach Beendigung der Polystyrolerei auf der oberen Schluß und Kirnitzsch werden die Bootfahrten zunächst an Sonntagen stattfinden, zurzeit ist man an der Bootstation mit der Bortrichtung der Boote beschäftigt.

**Leipzig.** Am Sonnabend nachmittag wurden in der Weiche, unweit der Galenbrücke, die Leichen des jungen Paars gefunden, das am Freitag abend freiwillig den Tod in den Fluten suchte. Die Leichen waren zusammengebunden. Sie wurden als der 20 Jahre alte Handlungsgehilfe Franz Oswald Petrich aus Leipzig und die gleichaltrige Arbeiterin Elsa Rantow ermittelt. Letztere war aus Meißelwitz gebürtig und wohnte am Neumarkt. Eiser wohnte bei seiner Mutter, in der Uferstraße Jischpau. Arbeiter fanden in einer Schale in Waldkirch einen stark in Verwesung übergegangenem Kindeskopf und noch weiterem Suchen im oberen Teil der Schale ebenso verwest die Kopfhaut und Schenkelnackts, sowie einen Kinderfuß; die Untersuchung über den ebenso grauenhaften rätselhaften Fund ist eingeleitet.

**Zwickau.** Der Streik bei den Automobilwerken Dorch und Co. Aktiengesellschaft, hier, ist nach dreiwöchiger Dauer nunmehr beendet worden. Er brachte den Streikenden eine Niederlage.

**Wdorf i. B.** Die Winterfaaten, als welche im oberen Vogtlande in der Hauptsache Roggen und Raps, Weizen aber nur in geringem Umfange in Frage kommt, stehen dank der dichten, beständigen Schneedecke, welche der lechtröflichen Winter brachte und dadurch den in den letzten Jahren vielfach beobachteten Rohrfrost unwirksam machte, überall dicht und kräftig. Auch der Stoppelfee hat sich allenthalben kräftig behauptet und die Weisen, insbesondere die zu beiden Seiten der Weisen Eiser gelegenen, zeigen bereits frisches, sprossendes Grün. Die wärmende, schützende Schneedecke ist freilich auch den Mäusen zu-statten gekommen; sie treten schon jetzt, kaum daß die Weisen und Felder ein wenig abgetrocknet sind (im Walde und an den der Sonne abgewendeten Hängen) liegen jetzt noch große Schneemengen, in Scharen auf, und wenn kein nasses, kühles Frühjahr eintritt wird man sich heuer im Vogtlande auf einer Mäuseplage gefast machen müssen.

**Volks- und Jugendspiele.**  
Weiterhin ist das Jugendspiel ein vortreffliches Erziehungsmittel für Geist, Charakter und Gemüt. Viele Ringspiele und besonders die verschiedensten Ballspiele sind geeignet, die Spieler zu veranlassen, sich einseitig schnell in die gegebene Lage hineinzudenken und sofort zu handeln, andererseits besonnen und kaltblütig zu sein. Damit erweckt der Schüler Eigenschaften die ihm im Leben von hoher Bedeutung sein können.

Wie das Spiel auch zu Ausdauer und Geduld erzieht, davon erzählt Prof. Ruydt aus seiner englischen Studienreise. Er hat gesehen, wie Schüler im Alter von 9—10 Jahren sich Tag für Tag stundenlang im Trüdel abtun und auch in der größten Sommerhitze Schlagball spielen, um möglichst recht gewandt im Spiel zu werden. Bewußt werden auf diese Weise gute Spieler herangebildet. Er fragt dann den Lehrer, ob denn nur das erreicht würde und fährt weiter fort: „O nein, viel mehr! Sie haben jene Ausdauer, Fähigkeit und Beharrlichkeit sich angeeignet, die dem englischen Volkarakter eigenständig ist und die der Nation die schönsten Früchte getragen hat. England ist stark, weil der einzelne Engländer stark ist.“ Wie die Erziehung, so ist ein Volk. Wohl müssen wir zugeben, daß die Engländer in Spiel- und Sportübungen oft übertrieben, aber doch können wir nicht ableugnen, daß nicht bloß die Wettkämpfe, sondern auch die Jugendspiele zur Selbstbeherrschung erziehen, denn ein guter Spieler darf nicht nachlässig oder träumerisch sein, er darf sich nicht gehen lassen oder unbedachtsam handeln, sondern muß stets straffe Selbstzucht üben. So wird manches verzogene Mutterjüngchen und Himperspüppchen auf dem Spielplatz zu einem bessern Menschen erzogen, indem es genötigt wird, sein eitles, selbstgenügsames blaßes, unverträgliches, trotziges Wesen abzulegen oder doch wenigstens zu mindern. Nur wenn ein Kind mit andern in engere Verbindung kommt, lernt es seine Untugenden recht kennen. Oder kann sich ein freier, edler Charakter bilden durch strenge Abgeschlossenheit von den Mitmenschen? Wiederholt habe ich gehört, wie die Schüler in der Hitze des Spiels oft schnell und scharf riefen, wie sie z. B. einem Spielgenossen, der einen leichtsinnigen Fehler macht, zurufen: „Da paß doch richtig auf! Wenn du nicht besser aufpaßt, brauchst du gar nicht wieder mitzukommen“, oder „da tußt du immer, als wenn du viel brädest, und dabei bringst du gar nichts.“ Wird so nicht manches Kind zu Aufmerksamkeit und Bescheidenheit durch die andern Kinder

selbst erzogen? Noch viel Beispiele könnten hier angeführt werden, die erkennen lassen, daß das Spiel ein vortreffliches Mittel zur Selbsterziehung ist.

Auch erzieht das Jugendspiel zu Gemeinfinn. Der Knabe, der sich infolge seiner Geschicklichkeit gern hervortun will, wird bald zu der Einsicht kommen, daß er nicht für sich selber, sondern für seine Partei kämpft. Was aber der Schüler auf dem Spielplatz gelernt hat, das überträgt er als Erwachsener auf das Leben. Zugleich bringt jedes Spiel edle, harmlose Freude, die in der Schule ein gern gesehener Gast ist; denn „Hellerkeit ist der Himmel, unter dem alles gedeiht.“

Der Erzieher soll das Wesen seiner Schüler genau kennen. Das ist für ihn eine sehr schwere Aufgabe, zumal wenn er 50 oder gar 60 Kinder in der Klasse hat. Durch das Spiel wird ihm seine Aufgabe erleichtert; denn auf dem Spielplatz geben sich die Kinder so wie so wirklich ab. Mancher Mutterjüngchen, gegen dessen Verhalten innerhalb der vier Schulwände nichts einzuwenden war, offenbart sich da als ein noch sehr schlecht erzogener Junge, während mancher in einzelnen Fächern etwas unbeholfener Schüler dem Lehrer auf dem Spielplatz Eigenschaften zeigt, die ihm höchstes Ansehen verleihen.

Zum Schluß dieser Ausführungen sei noch auf einige Spielregeln in unserem Orte gemachte Beobachtungen hingewiesen.

Viele unserer Dorfknaben sind sich viel zu sehr selbst überlassen. Je mehr die Industrie sich hebt, je mehr Väter und Mütter in die Fabrik eilen, umso größer wird dieses Unheil werden. Da nun einmal die Jugend das Bedürfnis hat, sich auszutummeln, sucht sie dasselbe oft in wilden Spielen ohne jedwede Kontrolle und Aufsicht zu befriedigen. Tut sie das nicht, dann lungert sie aus der Länge der Straße oder Wiese herum und beachtet oft eine Dummheit nach der andern. Wieviele Klagen über freches, respektloses Benehmen hiesiger Schulkinder sind von Orts-einwohnern an die Schule gekommen, und wie oft haben sich auch Fremde über das rüde W-ten so mancher hiesiger Straßenjungen beschwerten müssen! Dann gibt es aber auch bei uns Kinder, denen man es oft auf den ersten Blick ansieht, daß sie zu Hause in Feld, Garten oder auch Hauswirtschaft tüchtig arbeiten müssen. Ihnen bleibt natürlich wenig freie Zeit übrig. Sie finden deshalb auch selten Gelegenheit, Tummeln zu treiben. Ob und wie weit eine solche Erziehung richtig ist, soll an dieser Stelle nicht erörtert werden. Hier soll nur hervorgehoben werden, daß die häusliche körperliche Ausarbeitung viel zu einseitig ist; denn es kommen bei ihr in der Hauptsache immer nur dieselben Muskelgruppen in Bewegung. Dabei werden einzelne Muskelgruppen oft veranlaßt, sich andauernd und krampfhaft zusammenzuziehen. Die Folge davon ist, daß der Blutandrang nach diesen Stellen stärker, die Herzaktivität unnormaler und ungleichmäßiger und infolgedessen wieder das Kind in seinem Wachstum aufgehalten wird. Beim Spiel hingegen bleibt kaum eine Muskel unbewegt. Es ist darum geeignet, irgendwelche Einseitigkeiten wieder auszugleichen. Insbesondere wird durch abwechselnde Zusammenziehung und Erschlaffung so vieler Muskeln die Blutcirculation gleichmäßig und die Herzarbeit vermindert, d. h. die Funktion des Herzens ist geringer, als sie bei gleich großer aber in krampfhafter Weise geschahenden Zusammenziehung sein würde, die nur einzelne Muskeln betrifft. Somit kann sich durch das Spiel der Körper ungehindert harmonisch ausbilden.

Wenn also ihre Eltern wollen, daß sich eure Kinder kräftig und normal entwickeln und sie zugleich vor mancherlei Gefahren bewahrt werden sollen, dann schickt sie gern und regelmäßig auf den Spielplatz!